

# Apropos Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Apropos Sport



## Volkstreter und Sport

Der Bund subventioniert bekanntlich auch unsere Turn- und Sportverbände. Vor zwei Jahren wurde im Zuge der Sparmassnahmen die Gesamtsumme von 3,7 Millionen Franken generell um zehn Prozent gekürzt. Heute erhalten z.B. der Eidgenössische Turnverein noch 540 000, der Fussballverband 340 000, der Skiverband 198 000 Franken. Auch die kleinen Verbände gehen nicht leer aus. So erhalten, nach dem Giesskannenprinzip, die Amateurtänzer sowie die Billardamateure je 2700, der Skibobverband und der Castingverband je 1800 Franken Subventionen.

Seit dem zehnprozentigen Abstrich gab es keine generellen Kürzungen mehr – man fand etwas «Besseres»: Einige Volkstreter sind nämlich auf die nach aussen äusserst populäre Idee gekommen, drei Verbänden die Subventionen zu streichen, weil sie, gemäss allgemeiner Volksmeinung, Vertreter von Sportarten seien, die hauptsächlich von reichen Leuten betrieben werden: die Curler, die Golfer und die Segler. Bei den Curlern meinte ein Parlamentarier treuherzig, die bräuchten ohnehin keine Subvention mehr, sie seien ja schon Europameister ...

Anscheinend ist diesem Politiker nicht bekannt, dass die Verbände 50 Prozent der Bundesbeiträge für die Ausbildung von Leitern auf unterer und mittlerer Stufe verwenden müssen und dass für solche Fragen eigentlich zuerst das beratende Organ des Bundesrates, die Eidgenössische Turn- und Sport-Kommission (ETSK), hätte angehört werden sollen, was, wie bekannt wurde, nicht der Fall war. Die Subventionsstreichung macht übrigens lediglich ein Prozent des Gesamtbeitrages an das Kurswesen der Verbände aus. Also mehr eine Alibiübung ...

Eigentlich wäre es Aufgabe der «Sportvertreter» im Parlament gewesen, die Laien unter ihren Kollegen besser zu informieren. Der Chefredaktor der Fachzeitschrift für alle Wassersportverbände schreibt dazu: «Gerade der Segelsport hat durch das Windsurfing eine neue, breite Dimension erhalten,

die sich nur mit dem Tennis- und Langlaufboom vergleichen lässt. Zudem: Jollensegeln ist relativ «billig» und hat nichts mit dem brandteuren Hochseerensport gemein.»

Für all die Jugendlichen, die zum Surfen und Segeln, zu einem naturverbundenen Wassersport also drängen, braucht es genauso gut ausgebildete Leiter, wie in den subventionierten Sportverbänden.

An diese Jugend haben unsere Volkstreter mit ihrem «populären» Streichungsantrag anscheinend nicht gedacht, ebenso wenig daran, dass es nicht die Jugendlichen sind, die sich mit Haut und Haaren einer Sportart hingeben, welche Scheiben einwerfen ...

Mit diesem willkürlichen Entscheid hat man nicht nur zweierlei Recht geschaffen, man hat es wiederum verpasst, wertvolle Jugendarbeit zu unterstützen.

Gespannt kann man darauf sein, wer bei der nächsten Kürzungsrunde die Abstufungen nach «reichen» und «unterstützungswürdigen», nach «wertvollen» und «weniger wertvollen» Sportarten machen wird und nach welchen Gesichtspunkten dies geschehen soll. Wenn ich so die Liste der subventionierten Sportverbände durchgehe, würde mir das einiges Kopfzerbrechen bereiten ... Aber wofür hat der Bundesrat ein beratendes Organ, die ETSK, in dem viele namhafte Experten sitzen?

Apropos: Sollte einer jener Volkstreter, die sich so mutig für die Beitragsstreichung einsetzen, zufällig diese Zeilen lesen, hoffe ich, es bleibe ihm nicht ein Brathähnchen im Halse stecken, eines jener Brathähnchen, die vom Bund mit rund 300 000 Franken Subventionen gemästet werden. *Speer*

## Unter Freundinnen

«Susi, du kannst dir nicht vorstellen, wie ich in den Ferien umschwärmt worden bin!»

«Ja, ja. Bei uns war auch eine unheimliche Mückenplage!»

### Wassersucher

gehen entweder mit einem Pendel oder mit einer Rute über Land und können – wenn sie es können – am Ausschlagen ihrer Instrumente feststellen, wo eine Wasserader im Boden verläuft. Aber das ist viel schwerer, als es aussieht. Und Orientteppichsucher gehen einfach zu Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich und suchen dort den Teppich ihrer Träume. Und das ist viel leichter, als es aussieht!

## Neuerscheinung im Nebelspalter-Verlag

César Keiser  
mit Karli Knöpfli durch das Jahr



Nun ist er wieder da, mit seinem zweiten literarischen Schulheft, der zürcherisch-baslerische Lausbub Karli Knöpfli, der zwar in Fächern wie Grammatik oder Schönschreiben nicht gerade ein Vorbild ist, dafür aber unbestrittener Primus in frechfröhlicher «Beschreibender Gegenwartskunde».

Als vorwitziger Kalendermann und hintergründiger Chronist der Jahreszeiten zeichnet und beschreibt er bauernregelschlau die Alltäglichkeiten unserer zwerchfellreizenden Gesellschaft.

«Mit Karli Knöpfli durch das Jahr», der neuste Streich von César Keisers geistigem Sprössling, ist, wie schon sein erstes «Tagebuch», ein Spass für jung und alt.

César Keiser

## Mit Karli Knöpfli durch das Jahr

56 Seiten, Grossformat, Fr. 12.80

Bei Ihrem Buchhändler